

Stärkung der inklusiven Bildung

Der elternbund hessen e.V. (ebh) spricht sich für eine stärkere Förderung inklusiver Bildung in allen Schulen aus. „Unser Ziel ist es, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen bzw. individuellen Unterstützungsbedarfen dort gefördert werden, wo alle Kinder lernen,“ so der Vorsitzende des ebh, Korhan Ekinici. Eine individuelle, differenzierte Förderung sollte wie in anderen Industrieländern zum Standard des regulären Schulalltags werden.

„Wir müssen endlich sicherstellen, dass jedes Kind - unabhängig von seinen Fähigkeiten, besonderen Bedürfnissen und seiner Herkunft - die Förderung erhält, die es für sein schulisches Fortkommen braucht. Hierzu bedarf es eines inklusiven Schulsystems, in dem alle Kinder ungeachtet ihrer individuellen Besonderheiten und Bedürfnisse aufgenommen und unterrichtet werden. Wir fordern, dass Hessen endlich seiner selbst auferlegten Verpflichtung nachkommt, die Ressourcen der Förderschulen auf die allgemeinen Regelschulen zu übertragen. Die UN hat Deutschland erneut ermahnt, den Forderungen der schon 2009 in Kraft getretenen UN-Behindertenrechtskonvention zu entsprechen und ernsthafte Anstrengungen zu unternehmen, die Separation von Kindern in Sonderschulen zu beenden. Es heißt immer, Kinder seien unsere Zukunft. Deshalb muss uns daran gelegen sein, für diese Zukunft alles zu tun, damit sie in dieser Gesellschaft bestehen können“.

Besondere Sorgen bereitet dem elternbund hessen, dass in der letzten Zeit gerade sensible, oft sehr begabte Kinder mit außergewöhnlichen Problemen in den Schulen konfrontiert sind. Solche Kinder - teilweise Hochbegabte, Kinder mit ADHS oder autistische Kinder mit Asperger-Syndrom - sind in besonderem Maße gefährdet, von der Klassengemeinschaft ausgeschlossen und gemobbt zu werden. Auffälliges Verhalten und Schulverweigerung sind nicht selten die Folge. Die Kinder sind teilweise über längere Zeit hinweg krankgeschrieben oder werden nur noch für einige Stunden am Tag „teilbeschult“. Hierdurch eingetretene Lernrückstände werden in aller Regel nicht nachgeholt. Dies führt dann zumeist zu der Einschätzung, das Kind sei den Anforderungen der Regelschulen nicht gewachsen und solle in eine Förderschule mit den Schwerpunkten Lernen oder emotionale-soziale Entwicklung wechseln. Diese Förderschulen sind aber für Kinder mit guten oder sogar außergewöhnlichen kognitiven Fähigkeiten nicht der geeignete Ort. Regelschulen müssen ertüchtigt werden, auch und gerade solche Kinder entsprechend ihren besonderen Bedürfnissen angemessen zu fördern.

Wertevermittlung in Hessens Schulen – Ein gemeinschaftlicher Ansatz

Darüber hinaus fordert der Elternbund Hessen eine kritische Überprüfung der derzeitigen Leitlinien zur Normen- und Wertevermittlung an Hessens Schulen. Bereits beim Lesen der ersten Zeilen des aktuellen Dokuments des Kultusministeriums wird deutlich, dass es gravierenden Nachholbedarf gibt.

„Werteerziehung ist keine Einbahnstraße. Sie muss im Dialog aller Beteiligten entwickelt werden, um demokratische Prinzipien und ethische Grundwerte zu verankern,“ erklärt Ekinici. „Wir müssen sicherstellen, dass unsere Kinder nicht nur Wissen erwerben, sondern auch lernen, verantwortungsbewusste Bürger in einer demokratischen Gesellschaft zu sein.“

Der Elternbund Hessen wird sich weiterhin mit Nachdruck für eine inklusive Bildung und eine werteorientierte Erziehung einsetzen – zum Wohle aller Kinder.